

**Freitag  
24.  
Februar**

55. Tag des Jahres 2017  
310 Tage bis Jahresende  
Kalenderwoche 8

07:22 Uhr 06:10 Uhr  
17:57 Uhr 15:37 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



## FAMILIEN-NACHRICHTEN

### GEBURTSTAGE

**Lisbeth Blomeyer**, Nordstraße 78, 91 Jahre.

**Heinz Uffmann**, Wellenpöhlen 19, 84 Jahre.

**Hilde Bölter**, Hermannstraße 12, 76 Jahre.

**Hans-Martin Türling**, Borg-holzhausener Straße 22, 84 Jahre.

## Lieder in Langenheide

**Werther (WB).** Die Evangelische Kirchengemeinde Werther lädt für Freitag, 24. Februar, um 19.30 Uhr nach Langenheide in das Jugendheim ein (Langenheider Straße 34). Auf dem Programm stehen geistliche und weltliche Lieder aus der Zeit Martin Luthers.

Der Leiter des Posaunenchores, Lothar Schürmann, hat bekannte und vergessene Lieder ausgewählt und wird diese an dem Abend mit allen Interessierten gemeinsam singen. Besondere Gesangsfähigkeiten sind nicht erforderlich, die Freude am Singen genügt. Im Anschluss an das Singen besteht noch Gelegenheit zum geselligen Beisammensein bei selbst gebakkenem Luther-Brot sowie aus Sachsen stammenden Lutherbrötchen. Alle Interessierten sind willkommen.

## Sozialküche tischt Samstag auf

**Werther (WB).** Die Sozialküche der Flüchtlingshilfe Werther tischt am Samstag, 25. Februar, wieder auf. Um 13 Uhr gibt es im AWO-Gebäude an der Engerstraße 2 folgendes Menü: Bunter Salat-teller, Linseneintopf, Karamellpudding und Apfelschorle. Die Gäste bekommen auch eine Tasse Kaffee. Die Köche arbeiten ehrenamtlich, die Kosten für die Zutaten werden geteilt.

## EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und wundert sich, warum die große Uhr am Busbahnhof nicht mal repariert wird. Sie zeigt schon seit Monaten auf dem vorderen Zifferblatt die Zeit falsch an, immer vier Stunden im Rückstand. In manchen südlichen Ländern ist es Brauch, an den vier Seiten eines Kirchturms tatsächlich zwei richtige und zwei falsche Uhrzeiten einzustellen, um »die bösen Geister« zu verwirren. Brauchen wir in Werther doch nicht, meint **EINER**

## SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

**Abonnentenservice**  
Telefon 0 52 01 / 81 11 40  
Fax 0 52 01 / 81 11 55  
vertrieb@westfalen-blatt.de

**Anzeigenannahme**  
Telefon 0 52 01 / 81 11 10  
Fax 0 52 01 / 81 11 55  
anzeigen-halle@westfalen-blatt.de

**Lokalredaktion Werther**  
Ronchinplatz 3, 33790 Halle  
Marco Kerber 0 52 01 / 81 11 25  
werther@westfalen-blatt.de

**Sekretariat**  
Ilona Wieroschewski 0 52 01 / 81 11 20  
Erika Gerling 0 52 01 / 81 11 20  
Fax 0 52 01 / 81 11 66  
sekretariat-halle@westfalen-blatt.de

**Lokalsport Halle**  
Gunnar Feicht 0 52 01 / 81 11 27  
Stephan Arend 0 52 01 / 81 11 26  
sport-halle@westfalen-blatt.de

 www.westfalen-blatt.de

# Der letzte Böckstiegel

## Malersohn Vincent starb vor zehn Jahren – Erinnerung an einen besonderen Menschen

**Werther (WB/hec).** Er war ein großer Fotograf, wichtiger Werber für das Werk seines Vaters – und der letzte Böckstiegel: Am 5. März 2017 jährt sich der Todestag von Vincent Böckstiegel zum zehnten Mal.

Der 1925 in Dresden geborene Sohn von Hanna und Peter August Böckstiegel verstarb 2007 während einer Kur in Bad Wörishofen. Er ist im Ehrengrab des Vaters neben seiner Mutter und seiner Schwester Sonja (1920-2005) in Werther beigesetzt.

Mit Sonja verband ihn nicht nur der gemeinsame Geburtstag (12. Februar), sondern auch die gemeinsame Ehrung mit dem Bundesverdienstkreuz, das beide 2004 für das unermüdliche Bemühen um das künstlerische Werk Peter August Böckstiegels erhalten haben. Dabei wollte Vincent die Auszeichnung gar nicht annehmen – er verbarg seine Feinfühligkeit mitunter unter einer schroffen Schale. »Wir mussten ihm gut zureden«, erinnern sich Christel und Martin Büchner als langjährige Freunde. Ihr schlagendes Argument: Es diene Vincents Anliegen, das Erbe seines Vaters zu wahren.

Dessen Nachlass, knapp 1300 Kunstwerke, war von beiden Kindern und ihrer Mutter nach dem frühen Tod Böckstiegels 1951 erhalten, gepflegt und in Ausstellungen vermittelt worden. Ziel der Kinder war stets, die Kunstwerke in Arrode und damit nah am Ort ihres Entstehens zusammenzuhalten. Dafür kauften sie nicht nur einige Kunstwerke zurück, sondern arbeiteten eng mit Ausstellungsmachern und Kunsthistorikern zusammen.

Vincent schlug früh ebenfalls einen künstlerischen Weg ein, jedoch einen anderen als sein Vater:



Familienidylle in Arrode: Dieses 1925 entstandene Foto zeigt Peter August Böckstiegel mit seinen beiden Kindern Vincent und Sonja. In

dem Jahr ist der kleine Vincent auch auf die Welt gekommen. Sonja war zu dem Zeitpunkt fünf Jahre alt.

Er widmete sich der Fotografie. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er zunächst als Kameramann für die »Wochenschau« tätig und später als Bildkorrespondent für die »Kasseler Zeitung«. 1951 machte er sich selbstständig und war viele Jahre als Fotograf für die Evangelische Wochenzeitung »Unsere

Kirche«, für Bethel und für das Johannesstift in Berlin aktiv. »Nie hat Vincent Böckstiegel die Menschen im Bild bloßgestellt, immer hat er ihre Würde bewahrt. Er selbst blieb bescheiden und zurückhaltend, obwohl er mit einer stattlichen Gestalt und seinem weißen Haarschopf nicht zu übersehen war«, charakterisiert ihn sein ehemaliger Kollege Udo Waschelitz aus Halle.

Indonesien, Tasmanien, Neuseeland, Japan und immer wieder sein geliebtes Israel: Vincent Böckstiegel reiste mit der Kamera um den Hals um den Globus und brachte faszinierende Bilder einer zum damaligen Zeitpunkt noch exotischen Fremde mit heim. Daneben arbeitete er auch für die Industrie, unter anderem für Melitta und Mercedes, und es entstanden Fotografien von Prominenten, so von Bundeskanzler Willy Brandt, Mutter Teresa oder eine Dokumentation des Papstbesuches.

Im Elternhaus in Arrode verbrachte Vincent viele Jahre seines Lebens, geschätzt von einem großen Freundeskreis – aus dem in den 1990er-Jahren ganz öffentlich der Böckstiegel-Freundeskreis gegründet wurde. Seine Schwester Sonja und er öffneten ihr Privathaus für Führungen, vor allem für Schulklassen, und vermittelten das Werk Böckstiegels leidenschaftlich und unermüdlich aus erster Hand.

Vincent Böckstiegel war für kurze Zeit verheiratet, hinterließ jedoch wie seine Schwester keine Kinder. Auch deshalb bemühten sich beide um die Gründung einer Stiftung, die das Werk des Vaters – getragen vom Kreis Gütersloh – erhalten sollte, und beide träumten bereits davon, das Werk des Vaters am Ort seiner Geburt in einem Museumsbau präsentieren zu können. Ein Wunsch, der sich erst zehn Jahre nach Vincent Böckstiegels Tod erfüllen kann.

## Ausstellung im Rathaus

An Vincent Böckstiegels Wirken als Fotojournalist wird bald eine Ausstellung mit dem Titel »Dem Menschen zugewandt« in Werther erinnern. Vom 27. April bis 15. Mai wird sie im Rathaus zu sehen sein.

Bürgermeisterin Marion Weike freut sich, Gastgeberin sein zu können: »Vincent Böckstiegel war eine herausragende Persönlichkeit und ein großartiger Fotograf. Ich hätte gern zu seinen Lebzeiten eine Ausstellung mit seinen Fotografien in Werther durchgeführt. Aber er mochte nicht im Mittelpunkt stehen.«

Marion Weike erzählt, dass sie kurz vor seinem Tod mit ihm über das Thema »Museum« gesprochen habe und glaubt: »Er hätte uns sicher sehr unterstützt.«

## Was wann wo

### RAT UND HILFE

**Hospiz-Initiative**, Hilfe unter Telefon 0173/2664372.

**Familienzentrum Famos**, 9.30 bis 11.30 Uhr Internationales Frauencafé der Ökumenischen Flüchtlingsinitiative.

### RATHAUS/BÜRGERBÜRO

**Rathaus**, Mühlenstraße 2, 8.15 bis 13 Uhr geöffnet.

### BÜCHEREIEN

**Stadtbibliothek Werther**, Schloßstraße 36, Telefon 05203/884501, 10 bis 12 Uhr, 15 bis 18 Uhr geöffnet.

### VERANSTALTUNGEN

**Jugendheim Langenheide**, 19.30 Uhr Liederabend des CVJM und der evangelischen Kirchengemeinde.

### VEREINE UND VERBÄNDE

**Kyffhäuser-Kameradschaft**, Haus Werther, Schloßstraße 36, 19.30 Uhr Vereinstreffen.

### SENIOREN

**Ev. Gemeindehaus Werther**, 10.30 Uhr Gehrteff für Senioren.

**Haus Tiefenstraße**, Tiefenstraße 5, 10.30 Uhr im Rahmen des PC-Kurses: die Welt des Internet-Bankings, interessierte Gäste willkommen, 15 bis 17 Uhr Gedächtnistraining und Bewegungsübungen, 17 bis 17.30 Uhr Andacht.

# Kochen mit der Grinsekatzze

## EGW-Schüler geben dem Stück »Alice im Wunderland« eine eigene Note

**Werther (mat).** Ein schrilles Sirren fährt durchs Gemeindehaus und lässt die Zuschauer zusammensucken. Doch die Warnung ist nicht an sie gerichtet: Vielmehr ist es der bunt gekleidete Hutmacher, der sich das Signal zu Herzen nimmt und von seinem Platz am Tisch aufspringt.

Denn dass man es sich mit der offenbar lebendig gewordenen Zeit nicht verscherzen sollte, wird ihm spätestens klar, als der Schlag der Uhr wieder und wieder den Beginn des Nachmittagstees verkündet und ein heiteres Wechseln der Plätze seinen Lauf nimmt. So wirbeln die Mitglieder der Theater-AG des Ev. Gymnasiums über die Bühne und schaffen es, aus dem altbekannten Text von »Alice im Wunderland« neuen Charme heraus zu kitzeln.

Mehr als ein Jahr lang haben sie dafür unter der Leitung von Lehrer Oliver Othmer geprobt, und die Mühe zahlt sich aus: Unter tosendem Applaus präsentieren die Sechst- und Siebtklässler das Theaterstück. »Alle fünften Klassen sind mit dabei und wir hoffen, damit auch die Jüngeren für das Theater zu begeistern und so vielleicht auch für Nachwuchs zu sorgen«, sagt Lehrerin Susanne

Meinhold, die mit den Schülern ihrer Kunst-AG für die Requisiten und Kostüme zuständig ist.

Sei es die riesige Pappmaché-Torte, die große Auswahl an Hüten oder der detailgetreu verzierte Kopf der Grinsekatzze: Während der Vorführung besteht kein Zweifel daran, dass ein Theaterstück Welten voller wundersamer Geheimnisse auf die Bühne und in die Köpfe der Zuschauer zaubern kann. Dabei sind es vor allem die Feinheiten der Dialoge, die die 36 jungen Schauspieler souverän

präsentieren und ihre Zuschauer damit auf eine Reise in die Welt der Fantasie entführen. Denn obwohl das Stück bereits über unzählige Fernschirme flimmerte, gelingt den Schülern eine eigene Inszenierung.

So teilen sie die Rolle der Herzogin kurzerhand in eine gute und eine böse Version auf, die von Fabienne Ampfpler und Lena Diekmann zum Leben erweckt werden und die von Sophie Friesen, Greta Oberwittler und Kiara Scholz gespielte Protagonistin Alice auf

ihrem Weg durch die Welt der Träume begleiten. Und dabei gibt es neben dem hektischen weißen Kaninchen (Hannah Struckmeier und Mika Sewing), dem von Laura Lassl verkörperten Froschpöfner oder der schläfrigen Haselmaus (Sara Göx) noch einige kuriose Figuren zu entdecken.

Wobei die von Cara Miksch gespielte Grinsekatzze die seltsame Welt mit ihrem weltberühmten Zitat auf den Punkt bringt: »Wir sind hier alle verrückt.« Ein herrliches Spektakel.



Alice (Sophie Friesen, links) und die Grinsekatzze (Cara Miksch) beobachten, wie Köchin (Cora Jirsa) ihr Essen würzt. Fotos: Mattana



Hannah Struckmeier spielt das weiße Kaninchen.